Buchbesprechungen

1. WALTER PAGEL, *Das Medizinische Weltbild des Paracelsus*. Seine Zusammenhänge mit Neuplatonismus und Gnosis. XIII+160 Seiten, 7 Abbildungen. Verlag Franz Steuer, Wiesbaden 1962.

WALTER PAGEL, der uns vor vier Jahren das weitaus beste Buch über Paracelsus auf englisch gegeben hat, geht in dieser sehr lesenswerten Monographie vor allem einem Teilproblem, den neuplatonisch-gnostischen Elementen von Paracelsus' Lehre, nach, denen er in seinem englischen Buch nur etwa 20 Seiten gewidmet hatte. PAGEL untersucht zuerst eine Reihe Paracelsischer Widersprüche. Einige sind echt, andere nur scheinbar und lösen sich auf, wenn man den «ganzen, vollständigen» Paracelsus untersucht (wie es sich sogar für eine viel eindeutigere Gestalt wie WILLIAM HARVEY als nötig erwies und von PAGEL mit viel Erfolg getan wurde). Zwar hat Paracelsus große Beiträge zur Chemie und Medizin geleistet – der Autor läßt sie Revue passieren –, sie sind aber Teile einer nicht-wissenschaftlichen Synthese, in der eigentlich seine Absicht und seine Originalität liegen.

Diese Synthese kann man nur im Licht der neuplatonisch-gnostischen Einflüsse auf Paracelsus verstehen, deren Einzelelemente, wie Mikrokosmos, das Geistige, der Astralleib, die Archei, die Urmaterie usw. PAGEL mit großer Sachkenntnis und Gründlichkeit untersucht.

PAGEL zeigt erneut, «daß einzelwissenschaftliche Leistungen in der Geschichte der Naturwissenschaften oft nichtwissenschaftlichen Notwendigkeiten und Synthesen entsprungen sind». Mit der Demonstration dieses Satzes im Fall VAN HELMONT hat er ja vor zweiunddreißig Jahren ein ganz neues Kapitel der Wissenschaftsgeschichte, besonders der des 17. Jahrhunderts, eröffnet.

Erwin H. Ackerknecht

2. Sir GEOFFREY KEYNES, *Dr. Timothie Bright, 1550–1615*. A Survey of his Life with a bibliography of his writings. 47 pages, 17 plates. The Wellcome Historical Medical Library, London 1962.

Dr. Timothie Bright war der dritte Arzt am St. Bartholomew's Hospital, aber er wurde dort 1591 wegen Nachlässigkeit entlassen und war kein großer Mediziner. Trotzdem ist sein Leben interessant. Er war in Cambridge 1550 auf die Welt gekommen, studierte dort, und war zur Zeit der Bartholomäusnacht gerade als «postgraduate student» in Paris. Nach seiner Entlassung vom Spital lebte er noch vierundzwanzig Jahre als Landpfarrer. Von seinen acht Büchern sind zwei wirklich wichtig: sein *Treatise of Melancholie* (1586), aus dem SHAKESPEARE einen Teil seiner psychiatrischen Wissenschaft schöpfte, und *Characterie* (1588), in dem